

DIE BAULICHE MASSNAHME

EIN FILM VON NIKOLAUS GEYRHALTER

SCHULMATERIALIEN

Achtung
Staatsgrenze

REISE UND KAMERA: NIKOLAUS GEYRHALTER; REISEASSISTENZ: G. RUCHERICH; EVA HAUSBERGER; TON: G. KAMERAASSISTENZ: ADRIAN BIDRON, KARL BRETSCHNEIDER, THOMAS CERVENKA, NORA CZAMLER, SIMON GRAF, CHRISTOPH GRASSER, EVA HAUSBERGER, MANUEL BRETT, LUKAS SCHÖFFEL, PATRIK WALLY; SCHNITT: EMILY ARTMANN, GERNOT BRÄSSL; GRADING: SIMON GRAF; SOUND DESIGN: KARIM WETH; TONMISCHUNG: ALEXANDER KOLLER; PRODUKTIONSLEITUNG: DANIELA PATZ, CATHERINE FREUNDLINGER; HERSTELLUNGSLEITUNG: MARKUS GLASER; PRODUZENTEN: MARKUS GLASER, NIKOLAUS GEYRHALTER, MICHAEL KITZBERGER, WOLFGANG WIDERHÖFER

NIG

film
INSTITUT

ORF

FILM
FONDS
WIEN

FILM

FILMaden

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Impressum.....	3
Stab.....	4
Synopsis.....	5
Nikolaus Geyrhalter über DIE BAULICHE MASSNAHME	6
GLOSSAR Die bauliche Massnahme.....	9
DIE BAULICHE MASSNAHME Tirol und der Brenner.....	10
Inszenierung Kamera & Musik.....	14
FACT SHEET Interviews.....	16
Arbeitsaufgaben.....	18
NIKOLAUS GEYRHALTER Biografie, Filmografie.....	21
Ergänzungen Material & Literatur.....	22

VORWORT

„Ob der Inländer ist, ob der Ausländer ist, ... spielt keine Rolle. Tatsache ist, dass er Mensch ist. Danach hat er behandelt zu werden. Das ist Rechtsstaatlichkeit und das ist Demokratie.“
Ein alter Tiroler Biobauer

Offene Grenzen galten vor wenigen Jahren noch als eine der größten Errungenschaften der Europäischen Union. Nach der Flüchtlingskrise 2015 ist diese Selbstverständlichkeit fraglich geworden, die Möglichkeit neuer Grenzkontrollen denkbarer denn je - intensiv diskutiert in allen politischen und gesellschaftlichen Lagern.

Die politisch-persönlichen Haltungen der Protagonist*innen im Film DIE BAULICHE MASSNAHME betreffen ganz Europa wie auch der Grenzzaun, der am Ende des Films immer noch im Container liegt.

Die einführenden Texte zum Film sind als Diskussionsanregung und zur Information für Pädagog*innen gedacht. Die anschließenden Fragen und Übungen richten sich an die Schüler*innen. Das *Fact Sheet* und das Glossar geben den Pädagog*innen einen schnellen Überblick zu den wichtigsten Fakten.

Lisz Hirn

IMPRESSUM

Text & Redaktion

Dr. Lisz Hirn, lisz.hirn@gmx.at

Das Material ist für die schulische und außerschulische Bildung ab Klasse 8/14 Jahre und die Erwachsenenbildung gedacht.

Fächer

Geschichte & Politische Bildung, Psychologie & Philosophie, Geographie & Wirtschaftskunde, Ethik, Deutsch, Englisch, Religion; geeignet für die außerschulische Bildung

Themen

Grenzen, Nationalstaaten, Österreich - Italien - Deutschland, Internationale - nationale Politik, Gleichheit - Ungleichheit, Sicherheit, Österreichisches Bundesheer, Nationale & Internationale Politik, Recht & Gerechtigkeit, Flucht - Ursachen;

Herausgeber, Medieninhaber, Bildquellen

Filmladen Filmverleih

Mariahilferstraße 58/7, 1070 Wien

Tel: 01/523 43 62-0

office@filmladen.at

Kooperationen und Schulveranstaltungen

Elisabeth Hinterholzer e.hinterholzer@filmladen.at

STAB | DIE BAULICHE MASSNAHME

ÖSTERREICH | 2018 | 112 MIN

Regie & Kamera: Nikolaus Geyrhalter

Regieassistenz & Recherche: Eva Hausberger

Ton: Eva Hausberger, Adrian Bidron, Nora Czamler

Sound Design: Karim Weth

Schnitt: Emily Artmann, Gernot Grassl

Herstellungsleitung: Markus Glaser

Produzenten: Markus Glaser, Nikolaus Geyrhalter, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer

DIE BAULICHE MASSNAHME ist eine Produktion der Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion, hergestellt mit Unterstützung des Österreichischen Filminstituts (ÖFI), des ORF (Film-/Fernsehabkommen), des Filmfonds Wien (FFW) sowie des Landes Tirol.

Mit:

Winfried Happ, Andreas Vogelsberger, stv. KontrInsp. Wolfgang Bodner, Priska Überegger, Oberstltnt. Christoph Kirchmair, Michael Kerschbaumer, Rosi und Rebecca Kerschbaumer, Abdoul Lahat Ndiaye, Cheikh Lahat Ndiaye, Mory Gaye, Modou Kra Sour, Ioan Budulai, Andreas Hörtnagl, Siegfried Kerschbaumer, Georg Kerschbaumer, Karin, Christoph, Georg und Johannes Peschel, Manfred Danner, Helmut, Josefine und Florian Holzer, Magdalena Kerschbaumer, Peter und Hubert Trenkwalder, Alois Obexer, Oberst Gerhard Niederwieser, u.v.a.

SYNOPSIS

Seit der entflammten Diskussion um verschärfte Grenzsicherungen in Europa ist auch der Brenner ins Zentrum politischer Aufmerksamkeit gerückt. Nikolaus Geyrhalter beschäftigt sich in diesem Film mit der Grenzregion Brenner und ihren Bewohner*innen, während ein politischer Entschluss gefasst wird, der auf Befürchtungen und Angst basiert und der nicht nur auf die Region, sondern auf ganz Europa Auswirkungen haben wird. Was bedeutet eine solche Maßnahme für die Bewohner*innen? Wie schreibt sich diese Veränderung in den Ort und die Lebensgeschichten ein? Wie verändert der Ruf nach Grenzen das Denken der Menschen?



Quelle: Filmladen

Ganz im Gegensatz zur offiziellen Politik, die von Ängsten und Ressentiments getrieben scheint, äußern sich die Protagonist*innen des Films großteils so nachdenklich wie differenziert und mit einem sehr präzisen Blick auf die Besonderheit der Brennergrenze; eigenwillige und mündige Bürger*innen, die oberflächlichen Parolen nicht auf den Leim gehen.

Nikolaus Geyrhalter im Interview über **DIE BAULICHE MASSNAHME**

Was hat es mit dem Brenner so Besonderes auf sich? Wieso hast Du einen Film darüber gemacht?

NIKOLAUS GEYRHALTER: Die Brennergrenze verläuft zwischen Nord- und Südtirol und trennt eine Region, die sich historisch immer als Einheit verstanden hat. Deshalb hat diese derzeit noch offene Grenze für die Tiroler auch so eine besondere Bedeutung. Und über den Brenner verläuft eine der Haupt-Transitrouten zwischen Nord- und Südeuropa. Der Brenner hat also große Symbolkraft, deshalb war die Idee eines Zaunes dort auch so ein polarisierendes Reizthema.

Ist **DIE BAULICHE MASSNAHME in erster Linie ein Film über das Konzept Grenze und das Leben an der, mit der Grenze und ohne die Grenze?**

Die Ausgangssituation für den Film war die, dass an der Brennergrenze ein Zaun aufgezogen werden sollte, um ankommende Flüchtlingsströme aufzuhalten. Für mich war unvorstellbar, dass innerhalb Europas, wo während eines hart erkämpften Friedensprozesses nach und nach Grenzen abgebaut wurden, plötzlich wieder Zäune aufgestellt werden sollten. Da verspürte ich die Notwendigkeit, filmisch zu intervenieren. Ursprünglich ging ich vom tatsächlichen Bau des Zaunes aus und ich wollte die Entstehung dieser Barriere in all ihren Etappen dokumentarisch beobachtend festhalten. Schlussendlich wurde der groß angekündigte Zaun nie gebaut.

Das heißt, der fertige Film ist ganz anders als ursprünglich geplant?

Ja, das hat den geplanten Film natürlich verändert. Alleine die Idee, dass am Brenner ein Grenzzaun gebaut werden könnte, hat in den Menschen viel ausgelöst. Das war Anlass, Ängste, Protest und Zorn zu formulieren. Der nie gebaute Zaun war ein Reizthema auf allen Seiten und Gelegenheit über eine offene, geschlossene oder halb offene Grenze zu reflektieren.

Hast Du Dich als Filmemacher verantwortlich gefühlt, der einseitigen Berichterstattung und den Schlagzeilen etwas entgegenzusetzen?

Die Politik operiert in der Flüchtlingsfrage mit Angst, die zunächst geschürt wird und dann gut bedient werden kann. Zum Zeitpunkt der Ankündigung hat man eigentlich gewusst, dass syrische Flüchtlinge - und um die ging es ja hauptsächlich - nach der Schließung der sogenannten „Balkan-Route“ nicht eine weitere riskante Meeresüberquerung auf sich nehmen würden, um über Italien nach Europa zu gelangen. Trotzdem wurden lautstark Grenzsicherungsmassnahmen auch am Brenner verkündet.

Wie lassen sich Grenzen also sonst schützen?

Wenn man sich anschaut, welcher finanzielle Aufwand für Grenzsicherung betrieben wird, frage ich mich, ob das Geld europaweit nicht zum Teil sinnvoller einsetzbar wäre. Im globalen Kontext löst man mit Zäunen gar nichts. Die Medienberichterstattung war ab einem gewissen Zeitpunkt plötzlich sehr einseitig. Lange haben wir eine Willkommenskultur gepflegt, die von der Zivilgesellschaft getragen wurde. Auf einmal ist die Stimmung in fast allen Medien gekippt, es wurde beschlossen, das Boot sei voll und es wurden Kontingente für Flüchtlinge festgelegt, deren Konsequenzen und Rechtmäßigkeit nie zu Ende gedacht wurden. Eine Augenauswischerei, aber viele Menschen waren damit wohl zufrieden.

Wie schnell schaffst Du Dir einen Grundraster, in dem Du Deine Arbeit beginnen kannst?

In diesem Fall haben wir uns fast zwei Jahre für die Dreharbeiten Zeit genommen. Auch deshalb, weil der Zaun entgegen der Ankündigung 2015 nicht gebaut wurde, und auch 2016 war er noch ein Thema. Ganz vom Tisch ist er im Übrigen ja noch immer nicht.

Ging es Dir in erster Linie darum Menschen zu finden, deren Leben geprägt ist von einer Grenze, die immer schon mit dem Trennenden und Verbindenden klarkommen mussten?

Hauptsächlich hat mich die Frage beschäftigt: „Wie lebt man mit einer Grenze, die ständig ihre Form verändert?“ Diese Grenze hat im Laufe der Geschichte viele Gesichter gehabt, und ich habe das Gefühl, dass die Tiroler davon ziemlich unbeeindruckt sind. Daher hat sie der inszenierte Wirbel um den Zaun auch nicht aus der Fassung gebracht. Das Leben an einer Grenze finde ich interessant, weil eine Grenze immer etwas künstlich Geschaffenes ist. Wäre die Grenze nicht da, wäre alles irgendwie anders und trotzdem gleich. Fährt man von Nord- nach Südtirol, dann spürt man keine große Veränderung. Der Kaffee schmeckt im Sü- den vielleicht besser. Aber im Grunde sind das Konstrukte, die für mich anachronistisch sind.

Was ist die Herausforderung beim Filmemachen?

Es ist mir beim Drehen wichtig, eine konzentrierte Situation zu schaffen. Wenn man nicht auf den Punkt kommt, dann muss man genauer nachfragen. Prinzipiell versuche ich, eine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen zu lassen, in der man sich die Kamera wegdenken kann.

Was hat Dich beim Filmdreh überrascht?

Es ist zutiefst beruhigend, auf Menschen zu treffen, die ihre eigene Meinung haben und sich diese nicht madig machen lassen. Es entspricht vielleicht etwas dem Tiroler Klischee, aber mein

Eindruck ist der, dass die Tiroler primär das tun, was ihnen richtig erscheint. Ich hatte auch bei der Exekutive nie den Eindruck, dass irgendein Auftrag grundsätzlich in Frage gestellt wurde, aber es wurde alles noch einmal abgewogen und mit Augenmaß adaptiert. Die Leute haben mir das in Gesprächen auch immer wieder erklärt, dass das viel mit dieser kleinen, autarken Welt zu tun hat, die rundherum von Bergen eingeschlossen ist. Der typische Tiroler, wenn man das so inkorrekt verkürzen möchte, hat seine Meinung und steht dazu, egal ob das dem Gegenüber passt oder nicht. Auch das habe ich sehr oft erfahren.

Auffallend ist, dass in dem Film Neologismen (beispielsweise „Personenerfassungsstraße“) eine große Rolle spielen...

Das hat damit zu tun, dass das eigentliche Thema unsichtbar ist. Während unserer gesamten Drehzeit wurde ein nicht-existentes Thema verhandelt, das geht nur über die Sprache, die wiederum sehr viele Facetten hat. Die offizielle Mediensprache ist eine sehr mechanische Sprache, die auch Angst auslöst. Ich fand es spannend, die Politikersprache in einem Wirtshaus widerhallen zu spüren. Alle reden vom selben, aber es gibt deutlich graduelle Unterschiede, wie darüber gesprochen wird.

Was hat sich nach dem Ende des Films für Dich verändert?

Während dieser zwei Jahre Drehzeit ist nicht nur Österreich, sondern ganz Europa sukzessive nach rechts gerückt. Es gibt keine Mitte mehr, die politische Landschaft besteht aus Extremen und der Konsens wird immer geringer. Das haben wir im Zuge der Dreharbeiten im Kleinen wie im Großen beobachten können und es beunruhigt mich. Ich finde es mitunter gar nicht so wichtig, wo man politisch steht, aber umso wichtiger, dass man mit den anderen redet. Das große Problem der Gegenwart liegt aus meiner Sicht darin, dass sich jeder positioniert und radikalisiert. Die Kunst ist aber die, den Dialog aufrecht zu erhalten und mit den Nachbarn oder den Politikern anderer Couleur zu sprechen. Der Weg, den wir jetzt gehen, ist ein schwacher, angsterfüllter und nicht zuletzt sehr egoistischer Weg. Ich glaube, wir könnten es besser.

Warum arbeitest Du als Dokumentarfilmer?

Um einen korrigierenden Blick auf unsere Welt zu werfen. Keiner davon wird die Welt verändern. Aber viele Filme zusammen werden zumindest ein bisschen eine andere Realität in den Mittelpunkt rücken. Es gibt so viele Wirklichkeiten - solche, wo man sonst wegschaut, die man nicht sehen will oder zu denen man keinen Zugang hat. Dazu ist das Kino da - um manche davon im Kino erleben zu können.

GLOSSAR | Die bauliche Massnahme

Als **Grenze** ist der Rand eines Raumes zu verstehen. Grenzen begrenzen geographische Räume, dazu gehören politische oder administrative Grenzen, wirtschaftliche-, Zollgrenzen oder Grenzen von Eigentum.

Der **Brennerpass**, kurz **Brenner** genannt, ist eine Grenze in den Alpen zwischen dem österreichischen Bundesland Tirol und der zu Italien gehörenden Autonomen Provinz Bozen - Südtirol.

Die **Schengener Abkommen** sind internationale Übereinkommen insbesondere zur Abschaffung der stationären Grenzkontrollen an den Binnengrenzen der teilnehmenden Staaten.

Da sich der Anwendungsbereich des Schengen-Besitzstandes nicht mit dem Gebiet der EU-Mitgliedstaaten deckt, wird in diesem Zusammenhang vom **Schengenraum** bzw. den **Schengenstaaten** gesprochen (vgl. Wikipedia).

Als sogenannte **Flüchtlingskrise von 2015** werden die als krisenhaft bewerteten Zustände der unkontrollierten Ein- oder Durchreise hunderttausender Flüchtlinge und Migrant*innen in oder durch viele Staaten Europas bezeichnet.

Ein **Sozialstaat** ist ein Staat, der in seinem Handeln soziale Sicherheit und Gerechtigkeit anstrebt, um die gleich berechnete Teilhabe aller zu gewährleisten. Der Staat verpflichtet sich, in Gesetzgebung, Verwaltung und Exekution für Fairness in der

Gesellschaft zu sorgen.

Ein **Neologismus** (νέος ~ neos, neu; λόγος ~ logos, Wort) ist ein neu gebildeter sprachlicher Ausdruck, z.B. „bauliche Massnahme“ statt Grenzmauer. Neologismen werden durch die Kombination bereits vorhandener Elemente oder aufgrund einer Bedeutungsübertragung gebildet.

ÖVP oder die Österreichische Volkspartei vertritt das bürgerliche, konservative Spektrum und gilt traditionell als der Wirtschaft, den Bauern und der römisch-katholischen Kirche nahestehend. Zur Nationalratswahl 2017 trat sie unter dem Namen „Liste Sebastian Kurz - Die neue Volkspartei“ an.

FPÖ oder die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) ist - laut Wikipedia - eine rechtspopulistische Partei in Österreich, die im Nationalrat, in allen neun Landtagen und vielen Gemeinderäten vertreten ist. Im In- und Ausland wird der Partei ein Naheverhältnis zum Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit attestiert.

Das österreichische **Innenministerium** ist u.a. für die Sicherheit, für Angelegenheiten der Staatsbürgerschaft, Wahlen, Volksabstimmungen zuständig. Zur Zeit der Flüchtlingskrise 2015 war Johanna Mikl-Leitner, danach 2016 Wolfgang Sobotka und ab 2017 Herbert Kickl österreichischer Innenminister.

DIE BAULICHE MASSNAHME | Tirol und der Brenner

Der Brenner - Ein Pass als Kuriosum?

Der Brenner kommt auch nach dem Ende der Dreharbeiten nicht zur Ruhe. Nikolaus Geyrhalters Film scheint aktueller denn je. „Zu Beginn ist alles ruhig und friedlich am verschneiten Brenner, dem Grenzübergang zwischen Italien und Österreich, der in den letzten Jahren für viel politischen Zündstoff gesorgt hat. Im Bahnhofscafé sitzen schweigend ein paar Gestrandete und sehen die Nachrichten“, so beschreibt Regiekollege Stephan Richter die ersten Bilder des Films DIE BAULICHE MASSNAHME.



Quelle: Filmladen

2016 befürchtete die österreichische Politik einen weiteren Ansturm von syrischen Kriegsflüchtlingen aus Italien am Brennerpass und kündigte daher die titelgebende „bauliche Massnahme“ an. Diese „bauliche Massnahme“ sollte nichts anderes als ein Grenzzaun sein, der mitten durch Tirol verlaufen sollte. Es war *dieser* Zaun an *diesem* Ort, der in Österreich eine heftige Diskussion über Zuwanderung ausgelöst hat.

Was ist das also für ein besonderer Ort, diese Grenze, die Nord- und Südtirol voneinander trennt? Zwei Jahre hat Geyrhalter dafür recherchiert, um einen Film zu machen, der die sogenannte „Flüchtlingskrise 2015“ am Fallbeispiel der Region am Brenner analysiert.

Über Grenzen und Zäune

Grenzen verkörpern die Ränder eines Raums. Diese sind oft mit geografischen Hindernissen identisch, an denen eine sprachlich und kulturell andere Welt beginnt. Nicht alle dürfen diese Ränder überqueren. Während die einen z.B. Flüchtlinge als Gefahr gesehen werden, dürfen die anderen z.B. Tourist*innen sich erlauben, diese Grenze zu überschreiten. Dieses Privileg hat allerdings Auflagen: Tourist*innen dürfen sich nicht mehr als ein Jahr im Ausland aufhalten und keiner bezahlten Aktivität am besuchten Ort nachgehen. Sie müssen weiter das nachweisen, was Flüchtlinge oder Obdachlose nicht haben: finanzielle Sicherheit und wohnörtliche Meldung.

Das mag mensch ungerecht finden, oder auch nicht. „Ich glaube, dass mein Film zum Thema Zaun und Grenze eine eindeutige Haltung hat und dennoch ist es legitim, dass andere Meinungen als meine in diesem Film artikuliert werden,“ erklärt Regisseur Geyrhalter seine Herangehensweise. Diese Meinungen aber so einzubetten, dass sie die Interviewten nicht als „gut“ oder „böse“ darstellen, das sei das Schwierige. „Viel schwieriger, als Interviews zu führen. Das Entscheidende ist, im Film einen Diskurs zu schaffen, aus dem jeder mit erhobenen Haupt rausgehen kann, egal wo er politisch steht.“

Zwei Jahrzehnte, nachdem die Zäune zwischen dem nach dem Ersten Weltkrieg zerrissenen Nord- und Südtirol am Brenner abgebaut wurden, wird über die Wiedereinführung von Kontrollen für den Ort diskutiert. Wie ist also der aktuelle Stand zum Politikum „Brenner“? Mit den geplanten Asylmaßnahmen in Deutschland rückt einmal mehr der Brenner in den Mittelpunkt. Dort wurde vor 2016 ein Grenzmanagement eingerichtet, damit Grenzkontrollen innerhalb von 24 Stunden hochgefahren werden können. Derzeit kontrollieren 180 Polizisten und 100 Soldaten des Bundesheeres im Assistenzeinsatz den Grenzbereich und die Güterzüge. Bis Anfang Juni 2018 wurden 2410 Personen beim illegalen Grenzübertritt aufgegriffen. 2017 waren es im selben Zeitraum 3069. Suchten 2017 noch 538 Personen um Asyl an, so ist diese Zahl 2018 auf 231 gesunken.

INFO BOX /Tirol

Tirol ist eine Region in den Alpen und gleichzeitig im Westen Österreichs und Norden Italiens. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Untergang des Habsburgerreiches war auch Tirol betroffen und wurde 1919 durch den Vertrag von St. Germain geteilt: Nordtirol und Osttirol gehörten fortan zur neuen Republik Österreich. Südtirol und Welschtirol kamen zum Königreich Italien und wurden 2011 zur Autonomen Region Trentino-Südtirol.

Wer oder wie sind „echte“ Tiroler*innen?

Die Frage nach der „Heimat“ ist in Österreich eng mit der Frage nach der eigenen Identität verbunden. Diese stellt auch Regisseur Nikolaus Geyrhalter den Gesprächspartner*innen in seinem Film DIE BAULICHE MASSNAHME und lässt ihnen viel Raum für ihre Antworten. Diese fallen so unterschiedlich aus, dass sich in ihnen die Komplexität unserer gesamten politischen und gesellschaftlichen Situation widerspiegelt.

„Wir sind Tiroler“, meint eine patriotische Bäuerin stolz, doch was das genau heißt, kann sie nicht sagen. Sie hat vor allem Sorge um die christlichen Traditionen ihrer Heimat, die sie von den Migrant*innen bedroht sieht. Nicht weit von ihr entfernt arbeiten täglich muslimische Senegalesen auf einer Baustelle. Freundlich und in fließendem Italienisch erklären sie nicht nur stolz ihre Bohranlage, sondern auch, wie wichtig es ist, dass alle Menschen respektvoll miteinander umgehen, ungeachtet ihrer Religion und Herkunft.



Quelle: Filmladen

Diese Aussage unterstreicht der alte Biobauer, der seine Biogänse in Italien schlachten lässt und von Grenzen in Tirol und der einseitigen Angstmache der Politiker gar nichts hält: „Ob der Inländer ist, ob der Ausländer ist, ... spielt keine Rolle. Tatsache ist, dass er Mensch ist. Danach hat er behandelt zu werden. Das ist Rechtsstaatlichkeit und das ist Demokratie.“

Was oder wie sind jetzt aber die Tiroler*innen eigentlich? Regisseur Geyrhalter hat für sich eine Antwort gefunden: „Es entspricht vielleicht etwas dem Tiroler Klischee, aber mein Eindruck ist der, dass die Tiroler primär das tun, was ihnen richtig erscheint. Ich hatte auch bei der Exekutive nie den Eindruck, dass irgendein Auftrag grundsätzlich infrage gestellt wurde, aber es wurde alles noch einmal abgewogen und mit Augenmaß adaptiert. Die Leute haben mir das in Gesprächen auch immer wieder erklärt, dass das viel mit dieser kleinen, autarken Welt zu tun hat, die rundherum von Bergen eingeschlossen ist.“ Der typische Tiroler hat demzufolge seine Meinung und steht dazu, egal ob das dem Gegenüber passt oder nicht.

Bearbeiten Sie die folgenden Fragen in der Kleingruppe und diskutieren Sie die Ergebnisse anschließend im Plenum.

1. Fassen Sie kurz zusammen, was Sie bisher über die „bauliche Massnahme“ am Brenner erfahren haben. Was haben Sie gelesen/gehört/gesehen?
2. Recherchieren Sie in Kleingruppen über die aktuellen Medienberichte. Wie tritt das Thema in den Medien auf? Bzw. welches Bild zeichnen die Medien davon? Ist es positiv (z.B. fortschrittlich) oder negativ (z.B. moralisch bedenklich)?
3. Diskutieren Sie im Plenum, was die Vorteile und Nachteile eines Grenzzauns (z.B. am Brenner) sind. Machen bewachte Grenzzäune unsere Gesellschaft automatisch sicherer?
4. Was bedeutet der Begriff „Heimat“? Versuchen Sie, eine möglichst umfassende Definition zu finden und geben Sie auch an, wie Sie den Begriff „Heimat“ für sich definieren. Spielt er für Sie eine Rolle?
5. Gibt es den Begriff „Heimat“ auch in anderen Sprachen z.B. im Französischen, Englischen? Recherchieren Sie u.a. im Internet.
6. Diskutieren Sie im Plenum über die problematische Bedeutung des Begriffs „Heimat“. So impliziert „Heimat“ einen Ort, an dem ich mich daheim fühle, mit dem ich mich identifiziere, aber andere sich aus z.B. ideologischen/politischen/religiösen Gründen nicht daheim fühlen dürfen/können/wollen...
7. Was macht den „Brenner“ so besonders? Welche geschichtliche und geografische Bedeutung hatte er für das Land Österreich und seine Nachbarn?
8. Ist es moralisch vertretbar, dass einige das Recht haben, Grenzen zu überschreiten (z.B.: zu reisen) und andere nicht?
9. Der Tiroler Landeshauptmann Günther Platter äußerte in der Tiroler Tageszeitung im Juli 2018 die Aussage, dass die Lage am Brenner im Griff sei und „...dass Tirol nicht zum Wartesaal Europas werden darf.“ Wie glauben Sie, wird sich das Politikum um die „bauliche Massnahme“ am Brenner weiterentwickeln? Begründen Sie Ihre Einschätzung.

INSZENIERUNG | Kamera & Musik

Allgemeine Information zur Kameraarbeit

Ohne Kameraarbeit gibt es keinen Film. Um die richtige Stimmung bei den Zuseher*innen zu erzeugen, werden einige Tricks angewendet. So vermitteln langsame Bewegungen bekanntlich Ruhe und ermöglichen es den Zuschauer*innen, sich stärker auf den Dialog zu konzentrieren. Schnelle Bewegungen erhöhen hingegen die Dynamik und erzeugen Spannung. Weiter kommt es darauf an, ob es sich um einen fiktionalen Film oder einen Dokumentarfilm wie DIE BAULICHE MASSNAHME handelt. Ein Dokumentarfilm befasst sich mit tatsächlichem Geschehen. Die Akteur*innen sind reale Personen, die interviewt werden, und nicht bezahlte Schauspieler*innen.



Quelle: Filmladen

Die Arbeit mit realen Personen schätzt Geyrhalter ganz besonders. Er führt bei seinen Filmen immer selbst die Kamera und ist bekannt für seine ganz persönliche filmische Handschrift. „Ich drehe Interviews sehr gerne während der Arbeit. Das geht nur bei mechanischen, repetitiven Tätigkeiten, wo die Person ihren Platz nicht verlässt, wie z.B. bei der Mautstelle... Das Spannende daran ist, dass man zuhören und beobachten zugleich kann. Es ist eine entschleunigte Methode, ein Interview zu führen, und gleichzeitig werden Dinge mit wenigen Worten auf den Punkt gebracht.“

Geyrhalters Ziel ist es, die Menschen und Räume für sich wirken zu lassen. „Grundsätzlich mache ich Filme, die ich selber gerne sehen möchte. Mich faszinieren Zonen, wo man normalerweise nicht

hineinsieht“, so Geyrhalter in einem Interview. Die Interpretationshoheit liegt so ganz allein beim Publikum.

*Diskutieren Sie mit Ihren Schüler*innen den Stil und die Stimmung des Films.*

1. Welchen Eindruck haben die Bilder auf Sie gemacht? Welche Aufnahme ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
2. Inwiefern unterscheidet sich ein Dokumentarfilm optisch von einem Spielfilm?
3. Haben Sie Bilder bzw. Szenen gesehen, die Sie schon kennen? War etwas ganz Neues dabei? Wenn ja, was?
4. Wie viele Kameras wurden Ihrer Meinung nach verwendet?

Allgemeine Informationen zur Filmmusik

Die eingesetzte Filmmusik beeinflusst zu einem großen Teil das Filmerleben und ist oft der erste Hinweis auf das Milieu, in dem der Film spielt. Sie kann Stimmungen verstärken, in eine bestimmte Richtung lenken oder auch in krassem Gegensatz zu den gezeigten Bildern stehen. Realmusik ist die im Rahmen der Handlung eingespielte Musik, da sie die Personen im Film selbst wahrnehmen, wirkt sie authentischer als Filmmusik.

*Diskutieren Sie in der Klasse, wie die Musik auf die Schüler*innen gewirkt hat.*

1. Beschreiben Sie die Art der Musik. Was fanden Sie an der Musik speziell? Welche Art von Musik gab es? Etwa O-Ton-Musik und/oder komponierte Musikstücke?
2. Gab es viel oder kaum Musik?
3. Wieso meinen Sie, dass Musik in diesem Film nicht eingesetzt wurde? Was wurde stattdessen eingesetzt, um Stimmungen zu erzeugen?
4. Was für eine Stimmung haben die eingespielten TV-Berichte bei Ihnen erzeugt?
5. Welches Geräusch ist Ihnen im Gedächtnis geblieben und warum?

Winfried Happ (Jäger): Heimat ist eigentlich alles: der Wald, die Berge, die Erde, die Luft. Einfach vom Haus hinausgehen zu können, sich frei zu bewegen, keine Angst haben zu müssen. Es geht einem gut, man kann leben. Ich glaube, das ist alles, was sich ein Mensch wünscht, oder? Damit muss man zufrieden sein.

Es kommen natürlich schon viele über die grüne Grenze. Mir tun die Leute oft leid. Wenn man sieht, gerade bei so einem Wetter wie heute, eher schon winterlich, kalt, nebelig. Mit den leichten Bekleidungen... Ich muss sagen, alleine die Flucht und dann bei so einem Wetter über die Grenze, über Berge zu gehen... Dass sie das überhaupt schaffen... Vor allen Dingen, wenn Familien dabei sind mit Kindern. Also, ich fühle schon mit den Leuten.

Wolfgang Bodner (Polizist): Man nimmt es schon mit nach Hause, natürlich. Ich erzähle oft meinen Kindern: „Heute war wieder eine Familie aus Syrien da, mit denselben Kindern, im selben Alter. Null Perspektive. Und ihr hier wisst bald nicht, was ihr wollt, oder ihr seid nicht zufrieden. Schaut euch das an, die kommen nur mit zwei Nylontaschen, mit nichts. Können keine Sprache, können nichts, keine Schulausbildung, was soll aus den Menschen werden? Ihr habt alle Chancen, nutzt sie.“ Das nimmt man mit nach Hause, selbstverständlich, ja. Mit dem Schicksal, was mit den anderen dann geschieht. Wo man sich wirklich denkt: Man möchte nicht in deren Haut stecken. Und selber durch fremde Länder ziehen, wo man nicht weiß, was passiert, wo kommt man hin, überlebt man es?

Priska Überegger (Barbesitzerin): Ich wünsche mir, dass die Politiker verstehen, dass die Grenze, eine geschlossene Grenze, niemals etwas Gutes bringt.

Michael Kerschbaumer (Milchfahrer): Der Mensch, der kann noch so viel haben, aber es ist uns leider in die Wiege gelegt, wahrscheinlich: Er ist immer unzufrieden, er will immer mehr. Und irgendwann ist es aus.

Abdoul Lahat Ndiaye (Baustellenleiter Bohrstelle): Wir müssen versuchen, miteinander zu leben. Wir müssen anderen mit Respekt begegnen, um Respekt zu bekommen. Kriege und die Gewalt lösen nichts. Damit erreicht man nichts. Man muss Konflikte friedvoll lösen. Und einander kennen.

Ioan Budulai (Pfarrer): Diese Leute haben sehr wohl auch ein Gespür für diese Flüchtlinge. Nur ist dieses Gespür oder dieses Wohlwollen immer auch mit Ängsten verbunden. Aber ich glaube, wenn man die Leute aufklärt und es den Leuten auch beibringt: Das sind Menschen wie wir, nur haben sie keine Heimat mehr. Ich glaube, dass auch sie dann hilfsbereit wären.

Andreas Hörtnagl (Biobauer): Es ist eine schizophrene, eine tragische Situation. Vor jenen zu fürchten, die vor Krieg flüchten mussten, die vor Gewalt flüchten mussten, die ihre Heimat verlassen müssen. Vor denen braucht man sich normalerweise nicht zu fürchten, die Heimat verlässt niemand gern.

Großparteien müssen einsehen, dass mit Populismus allein auf lange Sicht keine Politik zu machen ist. Populismus ist für Wahlen gut. Wahlen kann man mit Populismus gewinnen, okay. Das ist das eine. Aber Politik machen, seriöse Politik machen für ein Land, für die Zukunft dieses Landes, für die Entwicklung dieses Landes, für das Zusammenleben, für das friedliche Zusammenleben und für die moderne Gesellschaft, dafür ist Populismus nicht geeignet.

Peter Trenkwalder (Spenglermeister): Ich denke, die Zukunft sieht anders aus. Für mich ist dieser Zaun oder sind viele Zäune in Europa das letzte Lebenszeichen von der veralteten Politik, die heute in Europa geführt wird. Ich glaube, wir müssen endlich aufhören, denen, die da kommen, die Schuld in die Schuhe zu schieben, für irgendetwas, was sie nicht verbrochen haben. Weil schlussendlich, wenn wir ganz zurückgehen in der Geschichte, sind wir selber daran schuld. Wir. Geiz-ist-geil- Generation, verschwenderisch Ressourcen aufbrauchen, Dinge zerstören, die uns nicht gehören und ohne Anstand und Respekt in andere Länder einziehen und denen alles klauen an Lebensgrundlage, Möglichkeiten und Zukunft. Natürlich hauen die ab. Ich würde es auch machen. Unsere Leute hier sind damals auch abgehauen, weil sie keine Möglichkeit hatten zu überleben.

Gerhard Niederwieser (Polizist): Das ist der berühmte Grenzzaun. Er liegt seit zwei Jahren hier. Unmittelbar im Bereich des Brenner, der Brennergrenze. Und wir überprüfen regelmäßig den Zustand, und das haben wir eben wieder gemacht. Passt so weit. Wir hoffen, dass er hier liegen bleibt.

ARBEITSAUFGABEN

Folgende Aufgaben sind - auch fächerübergreifend - für den Unterricht ab der 8. Schulstufe gedacht. Sie verzichten bewusst auf die Kenntnis von Texten, was den Rahmen der Lehrpläne meist überschreiten bzw. zeitlich überfordern würde und können als Einzel- oder als Gruppenaufgaben erarbeitet werden. Moderne Medien sollen als Ergänzung zu Zeitungsberichten und dem Schulmaterial in die Recherche einbezogen werden.

VOR DEM FILM

Einzelarbeit, Gruppenarbeit & Diskussion im Plenum

DIE BAULICHE MASSNAHME

1. Betrachten Sie gemeinsam das Plakat zum Film DIE BAULICHE MASSNAHME. Assoziieren Sie spontan Ihre Erwartungen an den Film. Was ist Ihr erster Eindruck? Sehen Sie sich danach gemeinsam den Trailer an.
2. Gehen Sie gemeinsam mit den Schüler*innen das *Die bauliche Massnahme|Glossar* durch. Lassen Sie die Schüler*innen in Kleingruppen die passenden Fragen zu den bereitstehenden Informationen finden.
3. Lassen Sie die Kleingruppe einen kurzen Text zum Thema „Asyl in Österreich“ verfassen. Wie ist die rechtliche Situation in Österreich? Was bekommen österreichische Staatsbürger*innen im Durchschnitt an staatlichen Geldern, Zuschüssen und Beihilfen? Wie sieht die Situation für Flüchtlinge und Asylwerber*innen oder ausländische Dienstnehmer*innen aus? Recherchieren Sie z.B. im Internet oder kontaktieren Sie Expert*innen (z.B. das Bundesministerium für Soziales u.Ä.).

Die bauliche Massnahme | Tirol und der Brenner

1. Googeln Sie das Wort „Heimat“. Welche Artikel finden Sie zu dem Thema? Welche Definition auf Wikipedia, welche im Duden?
2. Was ist eine „Grenze“ per definitionem? Wieso sind Grenzen gesellschaftlich relevant? Was ist der Vorteil von Grenzen, wann sind sie ein Hindernis?
3. Diskutieren Sie im Plenum, ob und welche Gefahren „Grenzschießungen“ mit sich bringen und welche neuen politischen und ökonomischen Möglichkeiten sich für den Einzelnen und die Gesellschaft durch die Öffnung bzw. Schließung von Grenzen ergeben. Finden Sie Beispiele.
4. Diskutieren Sie, welche ethischen Bedenken es geben könnte, Menschen auf der Flucht abzuweisen. Darf mensch vor Gefahren und schlechten ökonomischen Bedingungen flüchten? Ist es moralisch richtig, Menschen, die auf der Flucht sind, Asyl zu gewähren? Behalten Sie dabei die Erklärung der Allgemeinen Menschenrecht im Hinterkopf.

ZUR FILMSICHTUNG

Folgende Fragen können teils - auf Kleingruppen aufgeteilt - ins Kino mitgegeben werden, teils als Impulsfragen für die unmittelbare Diskussion nach der Sichtung genutzt werden. Es geht dabei darum, möglichst spontan persönliche Eindrücke wiederzugeben. Empfehlenswert wäre es, die Schüler*innen vor dem Film darauf hinzuweisen, neben den angesprochenen Themen auch auf die Atmosphäre, die Musik des Films und auf die Rolle des Regisseurs im Film zu achten.

DIE BAULICHE MASSNAHME

1. Behalten Sie den Titel des Films DIE BAULICHE MASSNAHME im Kopf. Wieso hat der Regisseur diesen Titel gewählt? Finden Sie Szenen, die auf den Titel Bezug nehmen.
2. Notieren Sie sich die Namen der im Film interviewten Menschen und ihre Standpunkte in Stichworten.
3. Fällt Ihnen an den Interviewten etwas auf? Was haben diese gemeinsam bzw. was unterscheidet sie voneinander?
4. Welche aktuellen Gesellschaftsformen (Nationalismus, Globalisierung, Neokolonialismus...) werden vom Film kritisch angesprochen? Was wird kritisiert? Sind diese Formen Lösung, Verstärkung, Folge oder gar Nutznießer der „Flüchtlingskrise“ von 2015?
5. Achten Sie auf einzelne Stilmittel des filmischen Erzählens: Sprache, Untertitel, Beleuchtung, Farben, Schnitt, Einsatz von Musik, Geräuschen u.a.
6. Welchem Genre würden Sie den Film zuordnen? Ist der Film für Sie rein dokumentarisch? Was sind für Sie die fiktionalen Aspekte des Films?
7. Welche Emotionen der Personen im Film (inklusive der des Regisseurs) erleben Sie mit? Welche gezeigte Situation geht Ihnen besonders nahe? War der Regisseur im Film zu sehen oder kam er zu Wort? Wenn ja, wann und in welcher Szene?
8. Was war Ihrer Meinung nach die Motivation des Regisseurs, den Film DIE BAULICHE MASSNAHME zu drehen?

NACH DEM FILM

Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit und Diskussion im Plenum

1. Filmanalyse - Welche Themen werden angesprochen? Erstellen Sie eine Übersichtsliste zu den angesprochenen Themen.
2. Übertragen Sie Ihre Notizen unter die Namen der interviewten Personen im nachstehenden *Fact Sheet|Filmzitate*. Vervollständigen Sie diese mithilfe Ihrer Kolleg*innen und Lehrer*innen.
3. Suchen Sie sich die Person aus dem *Fact Sheet|Filmzitate* heraus, deren Standpunkt Sie beeindruckt/verärgert/verwundert hat. Begründen Sie Ihre Wahl.
4. Welche Szene ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Beschreiben Sie, warum Ihnen gerade diese Szene in Erinnerung geblieben ist.
5. Können Sie sich an die Medienberichte zur Flüchtlingskrise 2015 im Fernsehen, Radio oder Internet erinnern? Wenn ja, welchen Grundtenor hatten diese für Sie damals?
6. Welche Charakteristika unserer Zeit können Sie aus dem Film herauslesen? Recherchieren Sie die Diskussion zur „baulichen Massnahme“ anhand der Literatur im Anhang und fassen Sie diese kurz zusammen.
7. Diskutieren Sie im Plenum die gesellschaftlichen Auswirkungen, die Ihrer Meinung nach durch die Aussetzung von Schengen entstehen würden. Was versteht mensch unter dem „Schengenraum“?
8. Gibt es vielleicht eine Person bzw. eine Seite, deren Meinung für Sie gar nicht nachvollziehbar ist? Nehmen Sie die *Fact Sheet|Filmzitate* zu Hilfe.
9. Was nehmen Sie sich von dem Film mit? Was haben Sie an neuen Informationen erhalten?
10. Nach dem Film: Sind Sie nun für oder gegen eine „bauliche Massnahme“ am Brenner?

NIKOLAUS GEYRHALTER | Biografie und Filmografie

Regisseur, Kamera, Drehbuch, Produktion



Geboren 1972 in Wien. 1994 gründete der autodidaktische Regisseur, Produzent und Kameramann die Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion. Der vielfach ausgezeichnete Regisseur holte 2018 den Großen Diagonale-Preis für den besten österreichischen Dokumentarfilm für DIE BAULICHE MASSNAHME.

FILMOGRAFIE

ERDE (in Produktion) - Earth (in production), A + 90 Min. 2018

2018 DIE BAULICHE MASSNAHME - The Border Fence, A + 112 Min.

2016 HOMO SAPIENS - Homo Sapiens, A + 94 Min.

2015 ÜBER DIE JAHRE - Over the Years, A + 188 Min.

2013 CERN - Cern, A + 75 Min.

2012 SMZ OST - DONAUSPITAL - Danube Hospital, A + 80 Min.

2011 ABENDLAND - Abendland, A + 90 Min.

2010 ALLENTSTEIG - Allentsteig, A + 79 Min.

2008 7915 KM - 7915 km, A + 106 Min.

2005 UNSER TÄGLICH BROT - Our Daily Bread, A + 90 min.

2001 ELSEWHERE - Elsewhere, A + 240 min.

1999 PRIPYAT - Pripjat, A + 100 min.

1997 DAS JAHR NACH DAYTON - The Year After Dayton, A + 204 min.

1994 ANGESCHWEMMT - Washed Ashore, A + 86 min.

ERGÄNZUNGEN | Material & Literatur

*Folgendes Material ist als Ergänzung für Lehrer*innen und als Vorbereitung für den Unterricht ab der 8. Schulstufe gedacht.*

<http://www.mediamanual.at>

mediamanual.at ist die interaktive Plattform des Bundesministeriums für Bildung und Frauen für die aktive Medienarbeit an der Schule, 02.07.18

Weiterführende Literatur:

Die offizielle Website zum Film DIE BAULICHE MASSNAHME:

<http://www.diebaulichemassnahme.at>, abgerufen am 25.06.18

Diagonale-Festival des österreichischen Films:

<http://www.diagonale.at/filmarchiv/?fid=8714>, abgerufen 25.06.2018

„Am Brenner lebt die Grenze auf“:

<https://kurier.at/chronik/oesterreich/am-brenner-lebt-die-grenze-auf/400063103>, abgerufen am 07.07.2018

„Ausreden lassen auf Augenhöhe“:

<http://www.tt.com/kultur/kinoundtv/14491250-91/ausreden-lassen-auf-augenhoehe.csp>, abgerufen am 30.06.18

„Ärger nach deutscher Absage für Transitgipfel“:

<http://tirol.orf.at/news/stories/2917465/>, abgerufen am 03.07.18

„Flüchtlingszahlen am Brenner rückläufig“: <http://tirol.orf.at/m/news/stories/2922509/>, abgerufen am 04.07.18

„Haben Lage am Brenner im Griff“: <http://www.tt.com/politik/innenpolitik/14550899-91/platter-haben-lage-am-brenner-im-griff.csp>, abgerufen 13.07.2018